

zu gestalten, weil die Finanzlage Spaniens tatsächlich nicht als stark und klar bezeichnet werden konnte.

Die Unsicherheit des Diktators, der die Hand selten zur Faust geballt hat, wird besser verständlich, wenn man seine Stellung zum Könige beleuchtet. Alphons XIII. ist nie der aufrichtigste Freund des Diktators gewesen, sondern war immer geneigt, das Spiel seiner militärischen Gegner mit eher günstigem als gleichgültigem Auge zu betrachten.

Primo de Rivera hat es seinem Widersacher leicht gemacht, ihn zu verdrängen. Aber Berenguer konnte sein Übergangskabinett nur unter bedeutenden Schwierigkeiten zusammenbringen.

Spanien ist unter dem Diktator ein neues Land geworden. Seine Achtung in der Welt und besonders in der iberischen Welt Europas und Südamerikas steht wieder in hohem Rang; seine Aufwärtsleistung in den letzten Jahren zeigt von einem Tatendrang, der aller inneren Schwierigkeiten infolge des Systemwechsels rasch Herr werden wird.

Flotten der führenden Seemächte.

Von Korv. Kapitän a. D. Beelitz, Berlin.

Scheidet man zu einer vergleichenden Betrachtung der führenden Seemächte alle diejenigen Linienschiffe, Schlachtkreuzer und leichten Kreuzer aus, die älter sind als 20 Jahre, und betrachtet auch von den Torpedofahrzeugen nur diejenigen, die jünger sind als 16, und von den Unterseefahrzeugen nur jene, die jünger als 12 Jahre sind, so kann man den gesamten Kriegsschiffbestand durch folgende Tonnenzahlen ausdrücken:

England	1210 710 t
Ver. Staaten	1173 820 t
Japan	760 660 t
Frankreich	416 100 t
Italien	280 120 t
Russland	142 430 t
Spanien	85 110 t

Stellt man entsprechend auf deutscher Seite die Tonnensumme der neuesten Schiffe zusammen, so ergeben die 4 fertigen kleinen Kreuzer, Emden, Karlsruhe, Königsberg und Köln 24 000 t, die 12 Torpedoboote der Illis- und Allatros-Klasse 9600 t, insgesamt also:

Deutschland	33 600 t
-------------	----------

Wir stehen in dieser Reihe demnach weitaus zuletzt. Welch einen Rückschritt dies darstellt, wird besonders augenfällig, wenn man dem gegenüberhält, dass Deutschland im Jahre 1914 mit 963 010 t an zweiter Stelle stand und nur noch von England betroffen wurde. Heute ist bezüglich der modernen Schiffe Spanien zweieinhalbmal, Russland viermal, Italien mehr als achtmal, Frankreich mehr als zwölfmal, Japan mehr als zweifundzwanzigmal, die Vereinigten Staaten fünfunddreißigmal und England siebenunddreißigmal so stark wie Deutschland! Dabei besitzen wir ganze Waffengattungen und Schiffstypen überhaupt nicht, insbesondere keine vollwertigen Linienschiffe, keine U-Boote und gar keine Flugzeuge.

knapper Form, welche Staaten in Wahrheit den Weltkrieg gewonnen oder durch seine Auswirkungen nur an Macht verloren haben.

Etwas hoffnungsvoller für Deutschland stellt sich ein Vergleich der grossen Handelsflotten. An Dampfern, Motorschiffen und Seglern besaßen 1914 insgesamt:

Grossbrit. m. Dom.	21,0 Mill. Br.Reg.t.
Deutschland	5,1 Mill. Br.Reg.t.
Ver. Staaten m. Binnen-	
seen u. Philippinen	5,3 Mill. Br.Reg.t.
Norwegen	2,5 Mill. Br.Reg.t.
Frankreich	2,3 Mill. Br.Reg. L.
Japan	1,7 Mill. Br.Reg. L.
Italien	1,6 Mill. Br.Reg.t.
Holland	1,4 Mill. Br.Reg.t.
Schweden	1,1 Mill. Br.Reg.t.
Russland	1,0 Mill. Br.Reg.t.

Demgegenüber ergibt sich für das Jahr 1929 folgende Reihenfolge der Handelstonnage:

Grossbrit. m. Dom.	25,1 Mill. Br.Reg.t.
Ver. Staat. m. Binnen-	
seen u. Philippinen	14,6 Mill. Br.Reg.t.
Japan	4,19 Mill. Br.Reg.t.
Deutschland	4,09 Mill. Br.Reg.t.
Frankreich	3,38 Mill. Br.Reg.t.
Italien	3,28 Mill. Br.Reg.t.
Norwegen	3,22 Mill. Br.Reg.t.
Holland	2,94 Mill. Br.Reg.t.
Schweden	1,51 Mill. Br.Reg.t.
Griechenland	1,27 Mill. Br.Reg.t.
Spanien	1,16 Mill. Br.Reg.t.
Dänemark	1,06 Mill. Br.Reg.t.

Mit der Handelsflotte hat also England seine überragende Stellung bewahrt. Die Vereinigten Staaten haben ihre Handelsflotte in anderthalb Jahrzehnten verdreifacht und stehen nun an zweiter Stelle. Japans Handelsflotte ist im selben Zeitraum zweieinhalbmal so gross geworden wie ehemals und nimmt heute die dritte Stelle ein. Deutschland, das nach dem Versailler Diktat nahezu seine ganze Handelsflotte ausliefern musste, hat sich durch zähe Arbeit schnell wieder an die vierte Stelle hinaufzuschwingen vermocht und steht jetzt fast auf gleicher Höhe wie Japan. Italien und Holland haben ihre Handelsflotten verdoppelt. Auch Frankreich, Norwegen und Schweden sind mit ihrer Handelsflotte vorangekommen. Griechenland, Spanien und Dänemark treten neu unter den bemerkenswerten Handelsflotten auf. Nur Russland ist auf die Stufe einer unbedeutenden Handelseeemacht gesunken.

Hauptredaktion: P. v. Homoyen, Verantwortlicher Schriftleiter: Direktor Achmed Mousaffar Bey, Druck und Verlag: „Universem“ Gesellschaft für Druck- und Verlagswesen, Paul Dapping & Co., Pera, Tekke-Strasse 655, Baumharrist: P. v. Homoyen, Müller ve müdür-mos'ul: A. Mousaffar Bey

Wirtschaftlicher Teil.

Die 5. Grüne Woche in Berlin.

Die grosse Jahreschau der deutschen Landwirtschaft — Der deutsche Jäger im Ausland — Das Ringen um den deutschen Boden — Holz und Stahl.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) Berlin, im Februar 1930.

Es darf nie vergessen werden, dass die grossen Ausstellungen, die das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin veranstaltet, keine Amüsierangelegenheiten sind, wie so viele andere Ausstellungen, sondern volkswirtschaftlich ausserordentlich bedeutsame Zusammenkünfte verschiedenster Kräfte, sodass selbst in einer so schweren Krisenzeit, wie der heutigen, diese Ausstellungen gerechtfertigt erscheinen. Gewiss ist es der deutschen Wirtschaft nicht leicht, die Kosten für eine solche Ausstellung aufzubringen, aber wer für Schulen und Lehrer kein Geld auszugeben weiss, der wird niemals vorwärtskommen. Die Grüne Woche aber ist ein gewaltiger Schulungskurs für die Landwirtschaft Europas schlechthin, ein Erziehungsinstitut, bei dem sich freilich erst auf lange Sicht der Erfolg einstellen kann.

Im Vordergrund der diesjährigen Schau, die heute in Anwesenheit der Ministerien und aller massgebenden Körperschaften feierlich eröffnet wurde, steht das Meliorationswesen der Oedländer, eine Kulturfrage erster Ordnung nicht nur für Deutschland, sondern auch für die meisten europäischen Staaten überhaupt. In ganz Europa, vielleicht nur mit Ausnahme Frankreichs und Russlands ertönt der Ruf nach Neuland immer dringender. Die durchgeführten Agrarreformen genügen ja bekanntlich nirgends, und Not an Boden ist besonders in Deutschland, das einerseits beträchtliche Landstrecken verloren hat und andererseits keine Agrarreform durchführt. Die deutsche Landwirtschaftswissenschaft bemüht sich daher verständlicher Weise in ganz intensiver Art um die Verbesserung des landwirtschaftlich bereits nutzbar gemachten Bodens und es ist ihr in den letzten 10 Jahren gelungen, etwa 30 pCt. der Anbaufläche, die bisher geringwertig war, volltragsfähig zu machen. Noch aber harrten Millionen Hektar Oedlandes, die etwa 15 pCt. der heute ausgenutzten Bodenfläche ausmachen, der Melioration und sehen wir denn in grossartigem Ausmass alle das dargelegte, was der Kulturtechniker heute auf diesem Gebiet zu leisten vermag. Die Maschinen sind zu sehen, mit denen vertorfte Heideböden aufgerissen und zunächst in Weideland und dann später in Ackerland verwandelt werden. Ausserordentlich lehrreich z. B. die

nenden Mitwelt gleich ein ganzes Tierfänglager in Afrika zeigt. Welche Umsätze von Mühe, Arbeit, welcher Mühsal und welche Ausdauer gehören dazu, nicht zuletzt eine wie große Aufopferung wissenschaftlicher Art, um die Tiere pflichtlich zu fangen und bis nach Europa zu bringen. Dann wieder sehen wir in weiten Räumten die Deutestücke des edlen Weidwerkes. Es gibt wohl kaum ein jagdbares Wild, das hier nicht ausgestellt wäre. Aber nicht nur die warmen Klimaten, auch die Jagdgebiete der Karpaten, Alpen, der russischen Wälder, des Baikans die von deutschen Jägern erforscht wurden, die Tundras Sibiriens und die arktischen Zonen Grönlands und Kanadas sind vertreten. Wir sehen ein ganzes Lappenneger mit seinen Rentieren, den farbenfroh gefärbten Menschen auf ihren Schlitten, Schneeschuhen und -reifen — eine ganz neue Welt tut sich vor uns auf.

Die Pferdezüchter und mit ihnen die besten Reiter nicht nur Deutschlands, sondern auch sieben anderer Staaten, so Spanien, Ungarn, der Tschechoslowakei und Südschwedens, selbstverständlich auch Oesterreich haben sich zum internationalen Reit- und Fahrturnier eingefunden. Man sieht erklaskigste Rasenpferde und glänzende Kavaliere auf ihrem Rücken; eine Pracht zu sehen, wie die Herrenreiter, wie aber auch die Reichswehrreiterschule ihr Pferdmaterial zu bearbeiten verstehen.

Das der deutsche Wald der gepflegteste Wald der ganzen Welt ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Das erstmal hat die gesamte deutsche Forstkultur zusammen mit der Landwirtschaft eine bedeutsame Lehrschau eröffnet, die einerseits der Forstkultur dienen will, andererseits das Holz in seiner weltwirtschaftlichen Rolle zeigt. Es wäre sehr zu wünschen, daß noch recht viele Forstleute aus den Nachbarstaaten nach Berlin kommen, um in der ersten Februarwoche sich all die neuen Erfindungen anschauen, denn überall werden die neuen Methoden der deutschen Forstleute Traglos als gute Lehren zu verzeichnen sein.

Einen Wunsch hat der auslandsdeutsche Berichterstatter in diesem Jahre ganz besonders bekannt zu geben. Man würde sich in den leitenden Kreisen der Grünen Woche ausserordentlich freuen, wenn die deutsche Landwirtschaft der Nachbarländer, vornehmlich die Bauernschaften der Tschechoslowakei, Ungarns, Rumäniens und Südschwedens, die noch nicht in so engem Zusammenhang mit dem Mutterlande stehen, wie die Polen, möglichst in großer Zahl zu diesen zusammenfassenden Tagungen, die mit zahlreichen Sonderveranstaltungen, Vorträgen und Lehrkursen verbunden sind, sich in Berlin einfänden, das ja schließlich auch noch manch Anderes zu bieten hat. Die Grüne Woche als Sammelpunkt der auslandsdeutschen Landwirte könnte von großer landwirtschaftlicher und volkspolitischer Bedeutung werden.

der deutsche Jäger im Ausland, die fraglos ein Ereignis für alle Weidmänner darstellt. Es ist natürlich klar, dass der deutsche Kolonialjäger im Vordergrund des Interesses steht, auch schon um innerwieder zu zeigen, wie Grosses auf diesem Gebiet von den Deutschen geleistet wurde, wie sehr aber der Deutsche nicht nur Jäger sondern auch Pfleger, Erforscher und Fänger von Tieren gewesen ist. Da steht natürlich im Mittelpunkt der berühmteste Tierfänger und Tierfreund unserer Zeit, Hagenbeck, der der stau-

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG - PERA, TUNÇELPLATZ - Fritz Heinz Reimesch

Feuilleton

Zinsen.

Humoreske von Jo Hanns Rösler.

Am 23. April des Jahres 1923 hatte sich in New York auf der Washington-Street 678 in dem dort untergebrachten Speisehaus „Zum guten Happen“ folgendes begab:

Ein Mann war eingetreten, dessen Gesicht auf einen Hundertdollarmillionär schliessen liess, während sein Anzug einem Zehntausendbesitzer zu gehören schien. Beim Anblick seiner Schuhe glaubte man nur noch an ein Vermögen von drei Cents, und wenn man ihn gefragt hätte, wie viel er in der Tasche habe, würde er gesagt haben: „Seit acht Tagen keinen einzigen Cent.“

Er sagte es auch, ohne dass man ihn fragte, und fügte hinzu: „Ausserdem habe ich seit zwei Tagen nicht einen Bissen gegessen.“

Der Gastwirt schien es nicht zu hören. Da wiederholte der Mann nochmals laut: „Ich habe seit zwei Tagen nichts gegessen.“

Die Gäste sahen von ihren fetten Tullern auf, liessen den Löffel sinken und betrachteten interessiert den Mann und den Wirt. Da gab dieser dem Bettler aus dem auf der Theke stehenden Glase zwei gekochte Eier und schob ihn durch die Tür auf die Strasse.

„Das ist heute schon der Zehnte“, nickte er seinen Gästen zu. Die Speisenden glaubten es oder glaubten es auch nicht. Immerhin golt ihnen der Wirt hinauf als ein wohlthätiger Mann. Dieses also ereignete sich am 23. April des Jahres 1923 in New York auf der Washington-Street 678 in dem Speisehaus „Zum guten Happen“.

678, das jetzt den Namen „Dining-Room Bristol“ führte. Der Besitzer dieses Speisehauses war noch derselbe wie vor sechs Jahren, nur dass er jetzt nicht mehr hinter der Theke stand und die Suppen ausstellte, sondern vom Kontor aus durch einen falschen Spiegel den Betrieb überwachte.

Der Mann, der soeben eintrat und dessen breiter Wagen vor dem Restaurant hielt, verlangte den Wirt zu sprechen.

„Zu dienen.“

„Sie sind der Wirt?“

„Ja.“

„Sie haben mir vor sechs Jahren zwei Eier geschenkt und mir damals neuen Lebensmut gegeben. Heute bin ich ein vermögender Mann. Jetzt bin ich gekommen, Ihnen die Eier zu bezahlen.“

Der legte eine Hundertdollarnote auf den Tisch. „Genügt es?“ fragte er dann.

„Ich nehme nicht mehr, als mir zukommt“, schob der Wirt die Note in die Tasche, „diesen Betrag betrachte ich als vorläufige Anzahlung. Wollen Sie bitte in mein Büro zur Abrechnung kommen?“

Verwundert folgte ihm der Fremde.

„Ich habe Ihnen also vor sechs Jahren zwei Eier geborgt?“

„Stimmt“, bestätigte der Fremde, „zwei Eier kosteten einen Vierteldollar, wenn wir hoch rechnen wollen. Mit Zins und Zinseszins ist das heute, wenn wir wieder hoch rechnen wollen — ein halber Dollar.“

„So kann man rechnen“, meinte der Wirt, „aber ich rechne anders: Zwei Eier ergaben ausgebrütet zwei Hennen. Jede Henne legt mindestens jährlich hundert Eier, jedes Ei ergibt wieder eine Henne, so dass wir am Ende des zweiten Jahres 200 Hennen haben. Diese legen im dritten Jahre 20 000 Eier, also ausgebrütete 20 000 Hennen, im vierten Jahre sind das zwei Millionen Hennen, im fünften Jahre 200 Millionen Hennen, im sechsten Jahre 20 000 Millionen Hennen. Nun will ich Ihnen etwas erkommen und annehmen, dass aus der Hälfte der Eier Hähne kommen und die Hähne unberechnet in- und bleiben immer noch 10 000 Millio-

nen Hennen, das Stück zu anderthalb Dollar, macht 15 000 Millionen Dollar. Ein Drittel dieses Betrages, also 5 000 Millionen Dollar, will ich Ihnen als Futterkosten nachlassen. Also schulden Sie mir heute zehntausend Millionen Dollar.“

Der Fremde ging hinaus, ohne ein Wort zu sagen, bestieg seinen grauspiegelnden Wagen und fuhr von dannen.

Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der verklagte ihn auf zwei Eier zuzüglich Zins und Zinseszins in ausgeführter Höhe von zehntausend Millionen Dollar. Die Richter standen dem Problem der Berechnung machtlos gegenüber. Wenn sie auch die Unbilligkeit der Forderung erkannten, fanden sie kein Gesetz gegen die Logik der Forderung. Schon hatte die Verhandlung ihren Abschluss gefunden, und für heute war der Tag des letzten Plädoyers festgesetzt.

„Sind alle Geladenen anwesend?“ fragte der Richter.

„Mein Anwalt fehlt noch“, erwiderte der Beklagte.

Man wartete eine Viertelstunde. Man wartete endlich der Richter.

In dieser Minute wurde die Tür aufgerissen, und der Rechtsanwalt des Beklagten erschien atemlos.

„Verzeihung, hohes Gericht“, sagte er, „aber ich bin ausser in meinem Rechtsanwaltsberuf auch noch als Gutsbesitzer tätig.“

„Das ist kein Grund, gerade heute so spät zu erscheinen.“

„Verzeihung, hohes Gericht, aber morgen ist bei uns der Tag der Weizenausssaat. Und wir mussten alleland anlegen, um das Saatgetreide noch schnell abzukochen.“

„Seit wann, Herr Anwalt, kocht man Saatgetreide ab?“

Pantheon.

Auch die Februarnummer dieser bekannten und beliebten Kunstzeitschrift aus dem Verlage der Bruckmann A.-G., München, bringt neben höchst anziehenden Arbeiten über abendländische Kunst wiederum einige höchst bedeutungsvolle Ausführungen über Fragen, die in die östliche Kunst hineinspielen oder sie gar direkt zum Gegenstand haben.

An erster Stelle ist eine geistvolle Studie über zwei im Freiburger städtischen Museum bewahrten aus Japan stammende Bilder buddhistischer Heilige darstellend zu erwähnen. Seit diese Bilder im vorigen Jahre auf der chinesischen Ausstellung in Berlin erschienen, galten sie im Kreise der Kenner auch als chinesischen Ursprungs, aus der Zeit, als die chinesische Kunst im 15. Jahrhundert vielfach noch als wertvolle Importware in Japan galt. Buchhofer aber gelang es, an der Hand von parallelen Darstellungen, die nach Herkunft und Zeitalter genauer datierbar sind, als die beiden Freiburger Stücke, den japanischen Ursprung wahrscheinlich zu machen und auch für eine zeitliche Datierung ausreichende Unterlagen zu liefern. — Nach Asien führen auch gewisse Ornamente und Techniken, die an Schmuckstücken aufzuweisen, die vor Kurzem auf einem fränkischen Friedhof in der Nähe Kölns ausgegraben worden sind. So glänzend diese Stücke uns heute erscheinen, sie sind an den Begriffen der damaligen Kultur gemessen doch nur Mittelware; denn die guten Stücke sind — darüber kann nach dem Grabbeifund leider kein Zweifel bestehen — bereits in alter Zeit durch buddhische Hände dem Friedhof entnommen worden. — Schliesslich gehören in dieses Gebiet der Ornamentik die, mancherlei Produkte der Berliner Kleinindustrie: der Zeit Friedrichs des Grossen, als es Mode und schick war, chinesische Motive mit Ornamenten des Rokoko zu verschmelzen. Jedenfalls zeigen die abgebildeten Tabakdosen, das nicht erst in neuester Zeit der westeuropäische Geschmack der asiatischen Kunst unendlich viel verdankt.

F. F. S. D.

Der Mann mit der Pranke.

ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF.

(13. Fortsetzung.)

Lena fühlte eine Schwäche des Geistes, und sie hielt fast mit Wollust nach dieser Blässe: „Ja, sehr, sehr, lieber alle. Und niemanden sonst. Und jetzt, nicht wahr, Herr Gontard, jetzt werden Sie meinen Mann hinauswerfen? Nur keine falsche Schelm, Herr Gontard, keine Scham. Es geht um Ihr Geld, Herr Gontard, um Ihr kostbares Geld.“

Aber sie hatte kaum die Worte aus dem Geisse des Mundes über ihn hinweggeschickt, erzählte sie über die Wirkung auf ihren Tischgenossen. Aufgetaunt war die eigene Gehirnhöhle der Muskeln, und ein so leidvoll trauriges Gesicht starrte ihr entgegen, das sie nicht, nicht wieder dieses Bild schmerzlicher Zerknirschung aus dem Gedächtnis wischen zu können. Gontard stützte die Ellenbogen auf den Tisch, seine ungeheuren Hände legten sich stützend auf das schwarze Gekrüms des Kopfes, und diese Hände, denen man zutraute, Eisen brechen zu können, bewegten sich in rascher, kurzweiliger Schwingung. Gontards Hände zitterten. Er öffnete zwei, dreimal die ausgebreiteten Lippen, die die Stimme laut bekamen, die aus einer gewissen Zerknirschung schienen und noch erschütterter war als der Schmerzenskrampf seines Gesichtes:

„Kann ich denn etwas tun, was für Sie ein Schmerz wäre?“

In jähem Schrecken verlor die blaue Blick Lenas. So erschreckt jemand, der mit einem unberechneten Streich der Abwehr einen Menschen erschlägt, und dem nun aus der von Tod demang entstellten Maske eines Starbenden das verhallende Gurgeln der Ersticken entweicht, Zerknirschung, nur um die durchbar Stille, die den Tisch wie eine schneidende Masse umwogte, zu zerreißen, fragte Lena leise, stockend:

„Was haben Sie denn — an mir?“

Er löste die Hände aus dem Haar, ließ sie die Wangen entlanggleiten, als könnte er die Verwundtheit der Züge glätten. Etwas schwebte ihm auf den Lippen, das er nicht aussprach. Er mit den gewigten und finsternen Streifen des Großkapitals die schärfste Klinge schlug, dessen Antworten mit kurzen, klatschenden Schlägen den überauschten Gegner an die Wand nagelten, suchte verzweifelt nach

einer Antwort und fand nur eine, die ewige, die schönste, wenn sie aus der Tiefe aller Tiefen kommt und das Herz ausbreitet mit dem dümmigen Geste der Hingabe:

„Ich liebe Sie.“

Er sagte es so einfach, so tonlos, so verächtlich wie eine Frau, die immer noch angevoll — den schüchternen Mut des ersten, tiefen Bekenntnisses findet. Und doch wieder, wie nur ein Mann, wenn man sie kennt, diesen schneidenden überhörte Härte aufgesprengt wird vor der Urkraft des Gefühls und aus dem Spritz zerborstenen Granits eine zarte, blasse Blume aufspritzt lässt.

„Ich liebe Sie“, wiederholte er und lauschte selbst, den ungewohnten Klang ins Ohr zu schürfen. Seine Hand, ein weißer Hand mit weichen Gelenken, kroch bittend zutraulich auf den Tisch, näherte sich ihren Gelenken, die die Sonne schon mit einem Hauch Lichter, flammiger Brünne bemalt hatte, bis auf Spannweite und getraute sich nicht vor. Die furchtbare Hand Gontards mit den fischen, hornbewehrten Kuppen an den starken Fingern lag gekühdigt und friedlich gepresst neben der zierlichen gestreckten Frauenhand. Lena rührte sich nicht. Sie hatten in der ersten Überraschung den Klitz einer spöttischen leichten Antwort verflücht, aber bevor noch der geschürzte Mund die Worte formen konnte, begann Gontard, wie aus seiner Verzauberung heraus, zu reden. In Kruppe Quell von Worten über, die, hungrig nach Freiheit und Licht, aus dem aufgerissenen Spalt den Weg zu den Lippen bedrängten:

„So wie Sie mich vom ersten Augenblick an geführt haben, so habe ich Sie geliebt vom ersten Augenblick an. Ich mußte, mußte, wie ich mein ganzes Leben alles gemacht habe, was ich tat. Nur — dieses alles habe ich gern gemußt.“

Das Getöse, das sein Herz belagert hatte, klappte breit auseinander, er senkte selbst flackernde Fackeln hinein, die Tiefe auszulichten. Sprechen können, sprechen dürfen, sprechen müssen. Unausgeschöpfte Wärme eines Mundes, der sich seit den Tagen des ganz jungen Menschen nicht aus der Brust gelöst hatte, als zum Handeln und Felschen, zum Ueberreden und Erzwingen, Zahlen zu sprechen, Befehle zu geben. Der sich gewaltsam in schwerer Selbsterbeherrschung geschlossen hatte, sobald Menschliches, Schwaches, Weiches in die Kehle stieg.

Wie durch einen Wolkenbruch blitzten Seele und Leben des Mannes auf. Elds Jugend, Wachen durch Schmutz, der bis ans Herz respizirt hat, sendender, unverlöschlicher Haß gegen Vater und Mutter. Haß gegen alle, alle, gegen die ganze menschliche Gesellschaft, die ihn kränzte hat, wie sie sich jetzt vor ihm krümmte. Brutaler Auftrieb über Leichen, Ellenbogen nach außen, wie ein Tank Schwierigkeiten zu demaldern. Hart vorbei an der äußersten Leidenschaft des Gesetzes. Der Arme gierend nach Geld, der Machtlose gierend nach Macht, zielgerichtet der ganze Mensch mit ihm und Muskeln ganz auf sich gestellt, ganz aus sich heraus, einmum bis an die letzte Grenze des Ertragsvermögens. Und in der Wüste dieser Einsamkeit steht eines Tages ein Gesicht. Nein, eine Erinnerung, die zugleich das Gesicht ist. Bildnis einer, Teufel, keiner Geliebten, sondern eines kleinen, hustenden Mädchens, eines Kindes, mit dem man als Zwölfjähriger gepöbelt hat, in einer

Einheitsgütertarif Polen — Danzig — Mittelmeer

Moskau, 8. Febr. Mit dem 1. Januar d. J. ist ein einheitlicher Gütertarif im Land- und Seeverkehr zwischen Polen bzw. Danzig und den Häfen des östlichen Mittelmeeres in Kraft getreten.

Reisegelegenheiten zur Weltausstellung in Barcelona.

Die Weltausstellung in Barcelona wird als nationale spanische Ausstellung vorläufig noch weiter bestehen. Ein Besuch dieser in starker Aufwärtsentwicklung begriffenen spanischen Stadt, die namentlich im Frühling, wenn der Ausstellungspark in reichem Blüthenprunk prangt, ein sehenswertes Bild bietet, ist daher nach wie vor lohnend.

Neue Hapag-Reisebüros im Orient

Die Hamburg-Amerika Linie gliedert vor kurzem ihren Passagiervertretungen in London, Paris und Rom besondere Reisebüro-Abteilungen an, die sich mit sämtlichen einschlägigen Geschäften befassen.

Mit diesem ständigen Ausbau ihrer Reisebüro-Organisationen bezweckt die Hamburg-Amerika Linie, ihren Passagieren an allen wichtigen Plätzen des In- und Auslandes die Vorteile zu verschaffen, die derartige Büros durch Beratung, den Verkauf von Fahrkarten aller Art, die Reservierung von Hotelzimmern, die Vermittlung von Besichtigungen usw. dem Reisenden bieten.

HOLLÄNDISCHE BANK für den Mittelmeerraum (Banque Hollandaise pour la Méditerranée) Aktienkapital: holl. Gulden 15.000.000

Von der Ausschreibung des Ministeriums für Öffentliche Arbeiten.

(Siehe „Türkische Post“ vom 3. September und 3. Dezember 1929.) Es wird hiermit bekannt gemacht, dass die Ausschreibung für die Arbeiten im Becken von Susigirik, deren Vergebung bis zum 4. Februar bereits bekannt gemacht wurde, umständehalber bis auf eine neue Bekanntmachung aufgeschoben ist.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN

Schutzmarke Hochprozentige Stickstoffdünger Harnstoff BASF 46 o/o Stickstoff Leunasalpeter BASF (Ammonsulfatsalpeter) 26 o/o Stickstoff Schwefelsaures Ammoniak 20,6 o/o Stickstoff Volldünger NITROPHOSKA IG

Das beste Heilmittel gegen VERDAUUNGSBESCHWERDEN ist der Orientalische Malzextrakt (GLYCEROPHOSPHAT) DER FABRIK BOMONTI

Stambuler Warenbörse. Istanbul, 9. Febr. Opium: Ha'schiköj und Malatia 45. Haselnüsse: Trapezunt Karne 164.—

TURQUOISE Donnerstag den 13. Februar 1930 Apachen Abend Apachen Kneipe Kostüm Fest

Kabarett-Erfrischungsräum-Kneipe-Apachenmusik der Fof Furfans Gute Laune Vorschrift. Tischbestellungen erbeten.

Alle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt bei A. Plathner Deutsche Buchhandlung Pera, Tekkestrasse No 436.

(UNIVERSUM) BUCHDRUCKEREI STEINDRUCKEREI BUCHDRUCK AKZIDENZDRUCK PRAEGEDRUCK BINDEREI

OTTOMANBANK TUNKISCHER AKTIENGESELLSCHAFT Aktienkapital Latg. 10.000.000 oder 250.000.000 lra.

Pelikan-Stempelkissen geben saubere, farbkraftige Abdrücke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen lässt sich leicht öffnen und schliessen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen. Günther Wagner, Hannover.

ALLE TAGE von 17-19 Uhr mit The Elektrich Orchester Tanztee im Hotel Tokatlian

hochkant gestellten Kiste. Die hatte in einer finsternen Hocke gestanden und war Haus und Wohnung. Mit einem großen Astloch in der Rückwand. Das Astloch war das Fenster. Dieses hütelnde, verhungerte Kind war das einzige Wesen, das einen nicht haßte, nicht fürchtete, das ein Streicheln und eine Liebkosung übrig hatte.

FAHRPLAN der Orientalischen Eisenbahn für den Vorortverkehr

Table with columns for Station, Zug Nr., and departure times for various routes like Sirkeschi, Kulkapu, Jenikapa, Pannatia, Jedikule, Balukli, Seitia Burnu, Bakirköj, Jeshilköj, Floria, K. Tschekmedje.

Anmerkung: Zug Nr. 10 verkehrt am Freitag und auch an anderen Tagen nicht ausgenommen in der Zeit vom 15. Juni bis 19. September. Zug Nr. 12-16-18-20 halten nicht in Floria zwischen 14. Juni und 11. Oktober einschl.

FAHRPLAN für den Schiffsverkehr

Table with columns for Station, Abfahrtszeit, and arrival times for routes like KADIKÖJ-HAIDAR-PASCHA.

Deutsche Orientbank A.-G. Geegründet 1906 durch Dresdner Bank Darmstädter und Nationalbank Hauptst.: BERLIN Niederlassungen: Hamburg, Kairo, Alexandrien, Konstantinopel, Galata u. Stambul Smyrna.

Hotel TOKATLIAN Konditorei und Feinbäckerei

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANTE LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. 'TROIA'... D. 'SAMOS'... D. 'POMMERN'... D. 'DERINDJE'...

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza:

- D. 'TROIA'... D. 'DERINDJE'...

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

- D. 'DELOS'... D. 'SAMOS'... D. 'ANDROS'...

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, etc.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Veracruz, Tampico usw.), Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw., Niederländisch-Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Änderungen vorbehalten. Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co. Galata, Hovaghimian Han 39-40, Telefon Pera 641-647.

Kgl. Nederlandsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Amsterdam.

Regelmässiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

- D. 'ULYSSES'... D. 'ARES'... D. 'JASON'...

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

- D. 'ARES'... D. 'JASON'... D. 'POLLUX'...

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

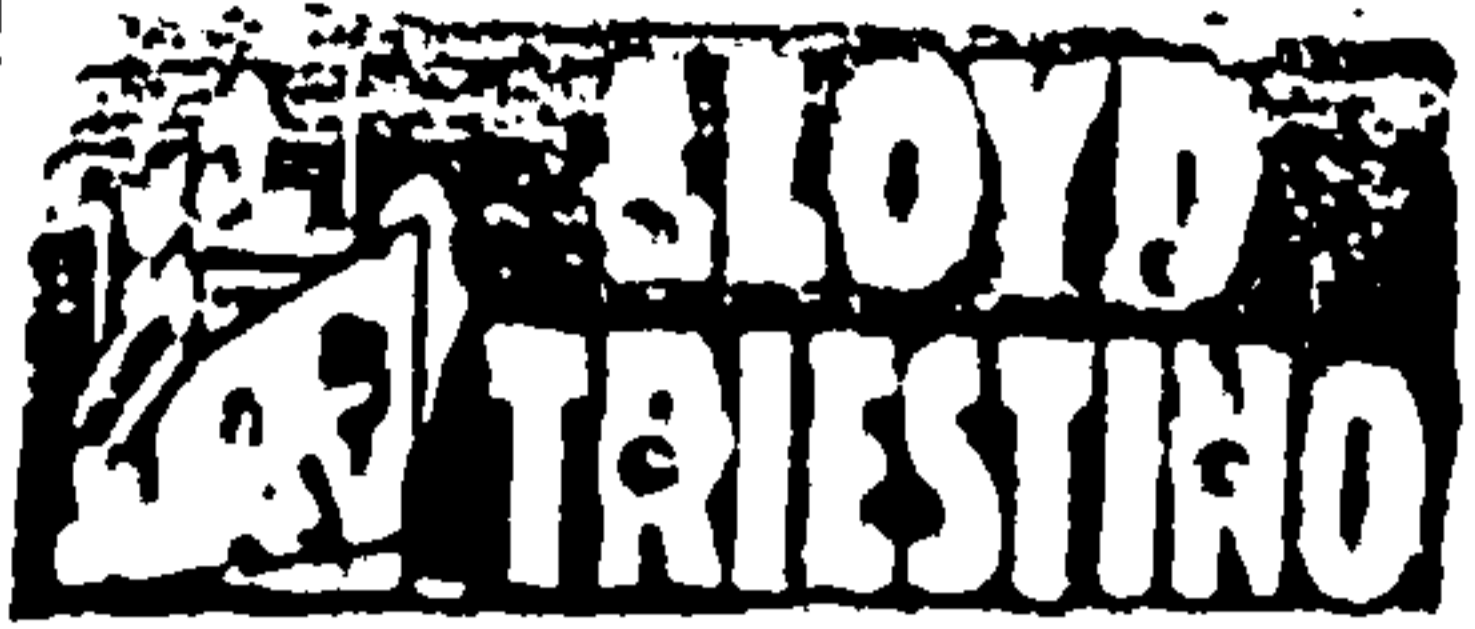
- D. 'ARES'... D. 'JASON'...

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

- D. 'ARES'... D. 'JASON'...

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

- D. 'ARES'... D. 'JASON'...



Ankünfte.

aus Sembrania, Sonntag, den 9. Februar aus Italien und Griechenland (Lloyd Expres)

aus Merano, Mittwoch, den 12. Februar aus Odessa, Rumänien und Bulgarien

aus Campidoglio, Donnerstag, den 13. Februar aus Italien, Griechenland (Smyrna Saloniki)

aus Anafra, Sonntag, den 16. Februar aus Rumänien und Bulgarien

aus Stella d'Italia, Sonntag, den 16. Februar aus Italien und Griechenland (Lloyd Expres)

aus Varna, Mittwoch, den 19. Februar aus Italien, Griechenland und Saloniki

aus Palästina, Donnerstag, den 20. Februar aus Batumi

aus Anafra, Sonntag, den 23. Februar aus Italien und Griechenland

aus Sembrania, Sonntag, den 23. Februar aus Italien und Griechenland (Lloyd Expres)

aus Campidoglio, Mittwoch, den 26. Februar aus Odessa, Rumänien und Bulgarien

aus Gaeta, Donnerstag, den 27. Februar aus Italien, Griechenland (Smyrna Saloniki)

aus Vesta, Sonntag, den 2. März aus Konstanza und Bulgarien

aus Palästina, Kapt. Chiarini, Montag, den 10. Februar um 12 Uhr nach Samsun, Trapezunt und Batumi

aus Merano, Kapt. Vorni, Mittwoch, den 12. Februar um 23 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest

aus Campidoglio, Kapt. Damiani, Freitag, den 14. Februar um 16 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa

aus Anafra, Kapt. Almasi, Montag, den 17. Februar um 23 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest

aus Vesta, Kapt. Chiarini, Donnerstag, den 20. Februar um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa

aus Palästina, Kapt. Chiarini, Freitag, den 21. Februar um 18 Uhr nach Dedeağaç, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Kardia, La Canea, Calamata, Gatacolo, Triest, Venedig und Triest

aus Anafra, Kapt. Bellini, Montag, den 24. Februar um 11 Uhr nach Samsun, Trapezunt und Batumi

aus Campidoglio, Kapt. Damiani, Mittwoch, den 26. Februar um 23 Uhr nach Saloniki, Metelin, Piräus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest

Luxus-Eildampfer-Linie. aus Sembrania, Kapt. Ledo, Donnerstag, den 13. Februar punkt 10 Uhr vormittags

aus Campidoglio, Kapt. Damiani, Freitag, den 14. Februar um 16 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa

aus Anafra, Kapt. Almasi, Montag, den 17. Februar um 23 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest

aus Vesta, Kapt. Chiarini, Donnerstag, den 20. Februar um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa

Aus der Stadt.

Der Prozess gegen die „Chryssis“.

Gestern wurde die Verhandlung im Prozess gegen die beiden verantwortlichen Offiziere des griechischen Dampfers „Chryssis“, der den bulgarischen Dampfer „Warna“ versenkt hat, fortgesetzt. Die Nebenkläger beantragten, daß der Prozess in Abwesenheit der beiden (flüchtigen Angeklagten) fortgesetzt und der Dampfer „Chryssis“ sowie die Agentur von dessen Reederei zur Sicherstellung der Geschädigten beschlagnahmt würden. Der Staatsanwalt beantragte, nach § 37 StPO die Angeklagten aufzufordern, sich binnen 14 Tagen zu stellen. Das Gericht vertagte die Verhandlungen auf den 9. März.

Ein neuer Raubüberfall in Pera.

Vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde in der Karafilosokak in Pera der Hausbesitzer Ilias Roso in seinem Hause von zwei Räubern überfallen. Die beiden Eindringlinge hatten erst den Portier überwältigt und gebunden und forderten nun von Roso Geld, indem sie ihm mit Revolvern und Messern bedrohten. Roso sagte, er habe kein Geld bei sich, worauf ihm einer der Räuber mit dem Revolverkolben ins Gesicht schlug und ihm den Kiefer zerschmetterte. Der alte Mann fiel sofort in Ohnmacht, worauf die Räuber ihm seine Brieftasche mit 50 L. Pfd. aus dem Lock zogen und verschwand, nachdem sie dem Portier noch eine Tracht Prügel verabreicht hatten. Die Polizei hat das Dienstmädchen des Roso verhaftet, festgestellt werden konnte, dass einer der Räuber früher eine Liebschaft mit dem Mädchen gehabt hat.

Am Donnerstag den 13. d. Mts. findet in der TEUTONIA ein BIERABEND mit SCHLACHTFEST.

Für Damen und Herren, anschließend Tanzbelustigung. Eine Liste zur Voreintragung liegt im Lesezimmer bei Herrn Hasenmayer auf. Regie Beteiligung erwünscht. Der Ökonon

Bin-Bir-Direk wird renoviert.

Die Stadtpräfektur hat beschlossen, die unter dem Platze vor ihrem Hauptsitz in Istanbul gelegene byzantinische Zisterne Bin-Bir-Direk (Zisterne des Philoxenos) reinigen und den gegenwärtig von der Präfektur als Lager- und Benutzungsraum genutzten Teil der Zisterne räumen zu lassen. Auch die Lichtschächte sollen erneuert werden.

Die türkischen Privatreefer.

Vorgestern ist die neue Vereinigung der türkischen Privatreefer offiziell gebildet worden. Der Vereinigung gehören an Sadıksade Ruschen Bej, Sadi Bej, Kırsade Mustafa Bej, Alemar Sade Assis Bej, Kalkewansade İsmail Bej, Jekendeschi Sade Latif Bej und Herr Barzilay. Asidsade Ruschen Bej wurde zum Vorsitzenden der Vereinigung gewählt.

Brände.

In Bakirköy ist vorgestern Nacht im Hause des bei der Orientalischen Eisenbahn angestellten Buchhalters Sekir Bej Feuer ausgebrochen, das aber rasch gelöscht werden konnte, ohne beträchtlichen Schaden anrichten zu können. In Hasköy brach bei dem Althändler Jak Feuer aus, das ebenfalls sofort gelöscht wurde.

Ins Meer gestürzt.

An der Anlegestelle der Vorortdampfer in Skutari stürzte ein gewisser Vitali aus Unachtsamkeit ins Meer. Er konnte gerettet werden.

ALEMANNIA.

Mittwoch, den 12. d. M. abends 8 Uhr: Vorstandssitzung. Allen Mitgliedern zur Kenntnisnahme, dass am Donnerstag, den 13. d. M. von 7 bis 9 Uhr abends Mitgliedsbeiträge in unserem Vereinszimmer in der Teutonia entgegengenommen werden. Der Vorstand.

Gescheitert.

Der mit einer Ladung Olivenabfällen nach Mytilene unterwegs befindliche griechische Segler „Pelagos“ ist an der Küste des Golfes von Gemlik im Sturme gescheitert. Der kurz nach dem Unglück die Unfallstelle passierende türkische Dampfer „Marmara“ unterbrach seine Fahrt und konnte nach langen Mühen die 6 Mann Besatzung des Seglers retten.

Mordversuch.

In Kasim Pascha gerieten zwei Erwerbslose Ferhad und Arslan miteinander in einen Streit. Ferhad zog schließlich sein Messer und versetzte dem Arslan mehrere Stiche, die denselben lebensgefährlich verletzten. Ferhad ist verhaftet worden, während Arslan ins Krankenhaus gebracht wurde.

Kindermord?

In Hasköy wurde das 18 Monate alte kleine Kind eines gewissen Schükür auf dem Grunde eines Brunnen tot aufgefunden. Eine Frau Polissa wurde unter Verdacht, das Kind in den Brunnen geworfen zu haben, verhaftet.

Selbstmordversuch.

Vom Ufer in Kumkapu stürzte sich ein gewisser Rasim Osman in selbstmörderischer Absicht ins Meer, doch konnte er gerettet werden. Die Motive der Tat waren Elend und Arbeitslosigkeit.

Das Wetter.

Der gestrige Barometerstand betrug um 7 Uhr vormittags 767 und um 2 Uhr nachmittags 769. Die Winde kamen von Norden und hatten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 3 m in der Sekunde. Die höchste Temperatur des Tages betrug 8, die niedrigste 2 Grad. Bei weiter nördlichen Winden und bedecktem Himmel ist für heute mit Niederschlägen zu rechnen. Der Sturm auf dem Schwarzen Meere hat die Schifffahrt beeinträchtigt.

Ein Messerheld.

Schaheddin und Ibrahim, beide aus Skutari, gerieten mit einem Chauffeur namens Nensad in einen Streit, in dessen Verlauf der Chauffeur sein Messer zog und Schaheddin durch mehrere Stiche verletzte.

Ein Schürzenjäger.

Vorgestern Abend als eine gewisse Hava Hanum auf ihrem Nachhausewege den Tunnelplatz passierte, wurde sie von einem unbekanntem Manne belästigt. Trotz ihrer energischen Abweisung ließ der Mann nicht ab und belästigte die Frau weiter. In ihrer Verzweiflung rief die Frau um Hilfe; indessen schlug der Unbekannte auf sie ein und verletzte sie an der Hand. Ein herbeieilender Polizist konnte den Schürzenjäger verhaften und als einen gewissen Schemal Efendi aus Kasim Pascha identifizieren.

Im Streit um ein Taschentuch.

In Jediköy geriet ein gewisser Schneider Aleko mit einem gewissen Mihal wegen einem Taschentuch in einen Streit in dessen Verlauf Aleko sein Messer zog und Mihal durch mehrere Stiche schwer verletzte.

Spiel mit dem Revolver.

In Arnautköy unterhielten sich die Fabrikarbeiter Bekir, Jusuf und Selaheddin miteinander. Selaheddin nahm während des Gesprächs den Revolver des Bekir und spielte mit demselben. Plötzlich löste sich ein Schuss, traf den Arbeiter Jusuf, ihn schwer verletzend.

Diebstähle.

In Stambul wurden im Laden des Kurzwarenhändlers Dimitri von einem Dieb ein Kleid, 10 Flaschen Schnaps und 10 L.Pfd. in bar gestohlen. Die Beschreibung des Täters passt auf einen gewissen Sadik aus Risa, der von der Polizei gesucht wird. — Von einem Taschentuch wurde dem Friseur Salih Efendi in Stambul auf offener Strasse ein Betrag von 225 L. Pfd. entwendet.

Isch-Bankassi

wieder 15 Prozent Dividende.

Die Generalversammlung der Isch-Bankassi wird am 23. Februar in Ankara zusammentreten. Wie verlautet, wird der Verwaltungsrat wieder eine Dividende von 15 Prozent vorschlagen.

Aus der Provinz.

Die verräterische Hand.

Vor einigen Tagen bemerkten Bewohner des Dorfes Mustafakamal bei Brussa auf der Straße einen Hund, der eine Menschenhand im Maul trug. Es wurden sofort Untersuchungen eingeleitet und dabei festgestellt, daß die Hand aus einem nahegelegenen Wäldchen stammte, wo in einer Fuchsröhre noch weitere Leichenteile gefunden wurden. Die Teile wurden identifiziert als zu einem seit einiger Zeit verschwundenen Förster gehörig. Die Frau des Försters stand auf Befragen, ihren Mann selbst getötet zu haben. Sie habe die Leiche zerstückelt und die Stücke teilweise in zwei Brunnen geworfen, zum anderen Teil an der im Wald entdeckten Stelle vergraben.

Ein bisher unbekannter Moskit.

Der mit der Führung des Kampfes gegen die Malaria in der Zone von Ismit betraute Arzt Dr. Medschid hat im vergangenen Herbst auf seinem bei Adana verbrachten Urlaub einen bisher unbekannt gewordenen Moskit entdeckt. Wie Dr. Medschid Bej durch Umfrage in der wissenschaftlichen Welt festgestellt hat, war die von ihm entdeckte Moskitart bisher völlig unbekannt und konnte auch nicht den bereits bekannten Gattungen eingereiht werden. Dr. Medschid Bej hat den von ihm entdeckten Moskit nach seinem früheren Lehrer Dr. Martin vom Institut für Tropenkrankheiten in Hamburg benannt.

Bakteriologe J. JACOVIDES Chemist. Vom Pasteur-Institut und chemisch-biologischen Institut Paris. Diagnose von Syphilis, Gonorrhoe usw. durch Untersuchung von Blut, Urin, Sperma, Sputum, Fäkalien usw. Pera, Tunnelplatz, Tel. Pera 3316

Banque Franco Asiaticque Société Anonyme. Kapital Frs. 25.000.000 — Hauptplatz: Paris, Rue Boudreau 9. Filialen: Konstantinopel, Galata, Rue Woiwoda, No. 102. Charbin, Mukden. Telegrammadresse: FRASIABANK. Tel. Pera 1421-23. Postfach Galata 370

Durchführung aller Bankgeschäfte. Eröffnung von laufenden Konten, offene und gesperrte Depots, Sparkasse, Kauf und Verkauf von Geldnoten, Devisen und Wertpapieren, Effektenkommission, Auslösung einfacher Kreditbriefe und Zirkularkreditbriefe. Vorschüsse auf Wertpapiere und Waren. Eröffnung von Konten im Ausland. Aufbewahrung von Wertpapieren.

Französisches Theater. Die Vorstellungen von Mme Cécile Sorel berühmtes Mitglied der Comédie Française beginnen am nächsten Mittwoch mit Sapho bekanntes Werk von Daudet. Am Donnerstag grosse Pemiäre MAGDA das berühmte Werk von Sudermann dessen Darstellung durch Mme Sorel Aufsehen erregen wird.

Bierhalle BOSTON restaurant. Petit-Champs Nr. 57 — ehem. Kaffee Konstitution. Lokal ersten Ranges. Flotte Bedienung. Salonorchester mit 6 bekannten Musikünstlern. Mittags 70 Patr. Table d'Hôte 4 Gänge mit Brot. Abends 80 Patr.

Privatklinik-Schischli Dr. A. ASSIM. Frauenarzt und Geburtshelfer. Mitglied der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, Entbindungen, Operationen und Behandlungen aller Frauenkrankheiten. Die Pflege der Patienten führen deutsche Schwestern aus. Ordination: von 15—17 Uhr ausser Freitags Telefon: Pera 2221.

LERNT die WELT durch BÜCHER kennen! Eine geeignete Auswahl, auch in Jugendschriften für jedes Alter finden Sie bei Georg Kapps Universal-Buchhandlung Beyoglu, Istiklal-Cadessi 390 gegenüber der Königl. Schwed. Gesandtschaft.

Dr. Robert AGIMELEK. Mitglied der Deutschen Dermatolog. Ges. Facharzt f. Haut, Haar- und Geschlechts-Erkrankungen. PERA, Toph-Baschi 20, App. Padelli No. 3. (gegenüber Passage Hadschiopolou)

Französisches Theater. Dienstag, den 11. Febr. 21 Uhr 30. Zweites Konzert der berühmten Sängern Ada Sarri. Hervorragendes Mitglied der Mailänder Scala. Am Klavier: Brika Vosco.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or index reference.